

## Ist die Forschung zu weit gegangen?

Francis Le Guen greift heute die Initiatoren des Höhlenversuchs scharf an und wirft ihnen Verantwortungslosigkeit und die Schuld am Tod seiner Frau vor. Der Speläologe Michel Siffre, der das Experiment während der ganzen Zeit leitete, weist die Vorwürfe zurück und sieht bei dem Selbstmord rein private Gründe als ausschlaggebend an.

Es dürfte aber außer Zweifel stehen, daß eine Grundregel psychiatischer Forschung, nämlich die

postexperimentelle Überwachung der Probandin, straflich vernachlässigt wurde. Denn eine bis zum Suizid gestörte Persönlichkeit hätte bei der Beobachtung auffallen müssen.

Man kann davon ausgehen, daß die Probandin Véronique Le Guen *vor* dem Höhlenversuch psychiatrisch völlig normal war. Es hätte wenig Sinn gehabt, eine Psychopathin in die Tiefe zu schicken, denn daraus hätte die Wissenschaft keinerlei Nutzen ziehen können. Die junge Frau wird also sicherlich medizinisch ausreichend untersucht und getestet worden sein. Die Tatsa-

che, daß sie ihr Leben freiwillig beendete, muß daher wohl in Veränderungen begründet liegen, die sich während der Einsamkeit in ihrer Psyche entwickelten. Das belegen auch ihre Aufzeichnungen. Ist die Forschung zu weit gegangen?

Die Forschung zeigt sich unbeeindruckt: Es verlautet lediglich, daß die rund 15 000 Tests, die während des Höhlenlebens angefallen sind, derzeit ausgewertet werden.

Dr. Hans-Heinrich Vogt, Somborner Str. 31a, 8755 Alzenau

# Hat die Wissenschaft die Seele getötet?

## Ein Kommentar zum Fall Véronique Le Guen

Der Fall Véronique Le Guen machte Schlagzeilen in der Weltpresse. 111 Tage harrte sie in einer Höhle in Frankreich aus — zu wissenschaftlichen Zwecken. Die Folgen des Experiments: Die Probandin beging Selbstmord. Dr. Hans-Heinrich Vogt, Alzenau, setzt sich in seinem Leitartikel mit diesem erschreckenden Kapitel wis-

senschaftlicher Forschung auseinander. Welches sind die Hintergründe solcher Versuche, mit welchen Zielsetzungen werden sie durchgeführt, wie können Gefahren für die Versuchspersonen vermieden werden? Dazu ein Kommentar von Dr. R. Lund, Gauting, Prof. Dr. R. A. Wever und Dr. J. Zulley, Andechs.

Der Fall Véronique Le Guen macht betroffen. Nach einem Versuch, bei dem Frau Le Guen sich 111 Tage in einer Höhle in Frankreich aufhielt, beging sie Selbstmord. Offensichtlich veränderte Frau Le Guen sich durch den Versuch psychisch. Diese Veränderungen in Form einer inneren Leere und Selbstaflösung hatte sie schon während des Versuchs in Protokollen, die auch den Experimentatoren vorgelagen, beschrieben. Auch nach dem Experiment hatte nach Angaben des Ehemannes diese Wesensänderung weiterbestanden, ohne daß Frau Le Guen eine psychotherapeutische Hilfe zuteil geworden wäre.

Es haben schon zahlreiche Versuche stattgefunden, in denen Versuchspersonen sich freiwillig für

3 Monate und länger von Umwelt einflüssen isolieren ließen.

### Die Erforschung biologischer Rhythmen

Warum werden häufig Versuche, bei denen alle äußeren Einflüsse wie Licht-Dunkel-Wechsel, Geräusche, Kenntnis der Uhrzeit, Fernsehen oder soziale Kontakte ausgeschlossen werden, überhaupt durchgeführt? Es geht dabei um die Frage, wie das zirkadiane System, das als Oberbegriff für die tagesperiodischen Schwankungen psychologischer und physiologischer Funktionen steht, ohne diese sogenannten Zeitgeber, die die Schwankungen mit einem 24-Stunden-Rhythmus synchronisieren, funktioniert.



Dr. R. Lund, Gauting

Eines der Ergebnisse war die Erkenntnis, daß sich das zirkadiane System auch unter den konstanten Bedingungen autonom verhält und einen sogenannten freilaufenden Rhythmus von ca. 25 Stunden einnimmt. Praktische Anwendungen fanden diese und andere Ergebnisse in der Psychiatrie, bei der Schichtarbeit, den Zeitzonenverschiebungen und bei Schlafstörungen.

**Worauf ist bei solchen Versuchen zu achten?**

Aus der Fragestellung wird deutlich, daß bei diesen Versuchen die Grundlagen eines Systems, dem nur die zeitlichen Informationen entzogen werden, erforscht werden sollen. Zusätzliche Störungen, wie z. B. Stress, müssen aber weitgehend ausgeschlossen werden.

Im Max-Planck-Institut in Erling-Andechs, in dem von 1961 bis 1988 insgesamt 450 Versuchspersonen unter solchen Bedingungen untersucht wurden, wurde aus diesem Grund auf einige wichtige Dinge geachtet: Die Versuchspersonen wurden eher unterbezahlt, um eine Teilnahme am Versuch aus Geldgründen auszuschließen. Bei Beginn des Versuchs wurden sie ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie keine Helden mit Durchhaltewillen sein sollen, sondern daß sie den Versuch jederzeit abbrechen können und sogar sollen, falls sie sich nicht wohl fühlen.

Für die Versuchspersonen bestand jederzeit die Möglichkeit, den Raum zu verlassen und damit das Experiment zu beenden. Die Räume waren relativ komfortabel eingerichtet und hatten eine separate Dusche und Küche.

Die Versuchsdauer wurde in den meisten Fällen auf 30 Tage beschränkt, das diese Länge zur Erforschung des zirkadianen Systems ausreichend ist. Es gab auch stichprobenartig einige längere Versuche bis zu 3 Monaten, um zu zeigen, daß die biologischen Rhythmen auch wäh-

Aus: Basler Zeitung vom 27. 4. 90

## Unerträgliche Einsamkeit

**Madrid.** SPK. Ein ungewöhnliches wissenschaftliches Experiment ist in Spanien gescheitert. Der spanische Höhlenforscher Emilio Reyes, der ein Jahr völlig isoliert in der Höhle Anas bei Lerida verbringen wollte, muss sein Vorhaben nach zwei Monaten wegen psychischer und physischer Probleme abbrechen. Reyes kehrt am heutigen Freitag auf Anraten des Kontrollteams an die Oberfläche zurück.

Er hat seit dem Abstieg in die Höhle am 18. Februar drei schwere Depressionskrisen durchgemacht, zwölf Kilogramm Gewicht verloren und unter Angstgefühlen gelitten. Ferner verlor Reyes den Appetit, die Lebenslust und zeitweise das Gedächtnis. Es kostete ihn zuletzt eine enorme Anstrengung, sein Zelt auf dem Grund der Höhle zu kleinen Ausflügen zu verlassen. Der überwachte Forscher konnte sich mit dem Kontrollteam aber nur über einen Personalcomputer und eine einbahnige Telefonleitung verständigen, das heißt, keine menschliche Stimme empfangen. Das Experiment sollte Aufschluß über die Auswirkungen einer totalen Isolierung des Menschen von Umwelt, Licht und Zeit geben.

rend eines so langen Versuches unverändert weiterlaufen.

Vor und nach dem Versuch wurden von den Probanden Persönlichkeitsfragebögen ausgefüllt. Während des Versuchs wurden an jedem „subjektiven“ Tag schriftliche Notizen vom Probanden gemacht, von den Versuchsleitern gelesen und, falls nötig, schriftlich beantwortet.

Die Richtigkeit dieses Konzeptes zeigt sich darin, daß von den 450 Probanden nur 10 den Versuch vorzeitig abbrachen. Ungefähr 80% wollten den Versuch wiederholen.

Tatsächlich waren es 50 Probanden, die teilweise mehrmals an einem Versuch teilnahmen. Die Gründe für den Abbruch waren nur in einigen Fällen auf die Unfähigkeit der Probanden, mit der Einsamkeit umzugehen, zurückzuführen.

**Das Experiment Le Guen: Wissenschaftlich überflüssig und ethisch nicht vertretbar**

Es fällt schwer, sich ohne genaue Informationen über den in Frankreich durchgeführten Höhlenversuch ein Urteil zu bilden. Unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten ist der Versuch als überflüssig und auch als falsch angelegt zu beurteilen. Es gab offensichtlich zu viele belastende Faktoren, die sich eher negativ auf die Erforschung biologischer Rhythmen auswirken mußten.

Es ist auch ethisch nicht zu vertreten, daß hier ein Rekordversuch im Aushalten von Einsamkeit und widrigen Bedingungen, bei dem offensichtlich die Presse mit Regie führte, durchgeführt und auch noch wissenschaftlich unterstützt wurde.

Mitentscheidend ist bei solchen Experimenten sicherlich die Persönlichkeit der Versuchspersonen — ist für den einen eine Versuchsdauer von 3 Monaten kein Problem, besteht bei dem anderen bereits nach wenigen Wochen die Gefahr, psychische Schäden davonzutragen. Die physische und psychische Gesundheit der Probanden darf bei allem wissenschaftlichen Enthusiasmus nicht aus den Augen verloren werden.

Für die Verfasser: Dr. phil. R. Lund, Diplompsychologe, Zentralkrankenhaus Gauting, Unterbrunner Str. 85, 8035 Gauting